

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Erstausgabe täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: vierteljährlich ohne Briefporto 1,50. Bestellungen nehmen entgegen die Geschäftsstelle, außerdem die Zeitungsboten, die Landbriefträger und sämtliche Postanstalten.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine 6-gesp. Anzeigenzeile 15 S., die Kleinanzeigen 10 S. Bei ununterbrochener Wiederholungs-Aufnahmen entsprechende Rabatte, für umfangreichere Aufträge günstige Preise. Abkürzungen, Offertenzeichen ab. Anst. durch die Gr. 25 S.

Nr. 206

Freitag, den 3. September 1915

75. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Nach den gemachten Beobachtungen gelangen die anstehenden Krankheiten unter den Militärpersonen auch jetzt noch nicht im vollen Umfange zur Kenntnis der zuständigen Behörden. Für eine erfolgreiche Seuchenbekämpfung und insbesondere zur Vermeidung von Krankheitsverschleppungen sind die vorgeschriebenen wechselseitigen Benachrichtigungen aber unentbehrlich und kann auf deren genaue Durchführung zumal in den jetzigen Kriegsjahren nicht verzichtet werden. Euer Hochwohlgeborenen (Hochgeborenen) erlaube ich daher ergebenst, soweit notwendig die Polizeibehörden gefälligst nochmals mit entsprechender Weisung zu versehen. Wegen der Militärbehörden verweise ich auf die Erlasse des Herrn Kriegsministers — Medizinalabteilung — vom 28. November 1914 und 25. Juni 1915 — R. M. 5276/11. 14. R. M.; 3211/6. 15. R. M. 11 —, abgedruckt im Ministerialblatt für Medizinalangelegenheiten S. 371/1914, S. 247/1915. Erforderlichenfalls ist den königlichen Sanitätsämtern und den Lazarettverwaltungen pp. gegenüber ausdrücklich auf diese Erlasse Bezug zu nehmen. Abdruck erfolgt im Ministerialblatt für Medizinalangelegenheiten.

Berlin, den 5. August 1915.

Der Minister des Innern: J. M. gez. Dietrich.

Wird den Ortspolizeibehörden des Kreises zur Kenntnisnahme und Beachtung mitgeteilt.

Ich nehme Bezug auf die im Reichsgesetzblatt Seite 63—65 pro 1911 veröffentlichte Bekanntmachung des Herrn Reichsanwalters vom 28. II 1911, betr. die wechselseitige Benachrichtigung der Militär- und Polizeibehörden über das Auftreten übertragbarer Krankheiten.

Dillenburg, den 1. September 1915.

Der Königl. Landrat: J. B. Daniels.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Zusolge höherer Anordnung sollen die Funktionärsvanzigpfennigstempel eingezogen werden.

Sie werden daher ersucht, die Gemeindefassungen anzugehen, die bei ihnen eingehenden Funktionärsvanzigpfennigstempel nicht wieder zu verausgaben, sondern der nächsten Reichsbankstelle zuzuführen.

Dillenburg, den 28. August 1915.

Der Königl. Landrat: J. B. Meudt.

An die Herren Lehrer des Kreisschulinspektionsbezirks I.

Der Herr Unterrichtsminister hat durch Erlaß vom 17. August U III A 843 I U III pp. folgendes angeordnet:

„Seitens der Kriegesgefangenen, die jetzt vielfach in kleineren Trupps in der Landwirtschaft und anderweitig zu Arbeitszwecken verwendet werden, droht für Teile der einheimischen Bevölkerung eine gewisse Gefahr der Verlausung. Die Heeresverwaltung bemüht sich zwar, mit allen verfügbaren Mitteln der Verlausgefahr Herr zu werden, aber bei der teilweise großen Stumpfsinnigkeit besonders der Russen stoßen alle diese Maßnahmen auf erhebliche Schwierigkeiten. Da Fledfieber sowohl wie Rückfallfieber unter russischen Gefangenen vorkommt und beide Krankheiten durch Ungeziefer übertragen werden, muß die Bevölkerung über die aus einer etwaigen Verlausung entspringenden Gefahren und die Mittel zu ihrer Verhütung eingehend unterrichtet werden.“

Ich lege daher Wert darauf, daß in den mir unterstellten Schulen die Schüler und Schülerinnen und durch sie ihre Angehörigen und weitere Kreise einerseits darauf hingewiesen werden, wie notwendig es ist, die für jeden Deutschen in der gegenwärtigen Zeitlage ohnehin gebotene Zurückhaltung gegenüber gefangenen Feinden auch zur Erhaltung der Volksgesundheit strengstens zu üben.

Andererseits sind aber auch, da bei längerem Aufenthalt von Arbeitsgefangenen an einer Stelle ein gewisser Verkehr zwischen den Kriegesgefangenen und der einheimischen Bevölkerung sich nicht immer ganz vermeiden lassen wird, die Schüler und Schülerinnen über die Lebensgeschichte der Gefangenen, auf die es hier hauptsächlich ankommt, über die Art der Uebertragung und Vermehrung der Vauje zu belehren, um die Jugend gegebenenfalls zur Hilfe in der Abwehr der Verlausgefahr zu befähigen.“

Vorliegender Erlaß wird zur Beachtung bekannt gegeben.

Dillenburg, den 2. September 1915.

Der Königl. Kreisschulinspektor: Ufer.

An die Herren Ortschulinspektoren des Kreisschulinspektionsbezirks I.

Diejenigen Herren, in deren Bezirk Vertretungen ausüben werden, ersuche ich, mir bis zum 15. September zu berichten, welche Vergütung für die Ausübung der Vertretung gezahlt wird.

Dillenburg, den 2. September 1915.

Der Königl. Kreisschulinspektor: Ufer.

An die Ortschulinspektoren, Lehrer und Lehrerinnen des Kreisschulinspektionsbezirks I.

Am Mittwoch, dem 8. September, findet bei günstiger Witterung der auf der letzten Konferenz in Aussicht genommene botanische Spaziergang unter Führung des Herrn Lehrers Schmöwetter-Merkenbach statt. Versammlung der Teilnehmer um 3 Uhr an der Schule in Merkenbach. Man geht vom Bahnhof Herborn nach Merkenbach in dreiviertel Stunde. Meine Sprechstunde in Dillenburg fällt am 8. September aus.

Dillenburg, den 1. September 1915.

Der Königl. Kreisschulinspektor: Ufer.

Nichtamtlicher Teil.

Die letzte Kriegswoche.

Aus den großen deutschen Siegen im Osten ziehen die Russen und deren Verbündete die Konsequenzen. Sie greifen den Ereignissen, die kommen sollen, noch etwas vor, aber es ist doch kennzeichnend, daß in allen feindlichen Zeitungen die Frage aufgeworfen wird, ob die deutschen Armeen nach Petersburg oder Moskau marschieren werden. Es kann wohl auf sich beruhen bleiben, ob es nun gerade die Befestigung einer dieser beiden Städte sein muß, welche Rußland veranlassen wird, um Frieden zu bitten, denn auch hierin hat sich seit 100 Jahren viel geändert. Das Zarreich, das heute schon totmorsch ist, bedarf schwerlich des Verlustes seiner alten oder neuen Hauptstadt, um die letzte Lebenskraft zu verlieren. Noch weniger als Petersburg oder Moskau könnten natürlich Kiew, Riga, Wilna usw., so bedeutsam sie für das moskowitzische wirtschaftliche Leben sind, in dieser Beziehung in Betracht kommen.

So sehr der Russe die ehrwürdigen Ueberlieferungen respektiert, so hat die ganze Kriegsentwicklung doch seinen Anschauungen eine unheilbare Wunde verursacht. Der bisher unerschütterbare Glaube des Russentums an sich selbst hat heute keine feste Grundlage mehr, zu viel ist ihm vorgesprochen, als daß die Erfüllung noch in Zukunft erwartet werden könnte, nachdem sie bisher ausgeblieben war. Die gehegten Hoffnungen sind vorüber, was geblieben ist, sind die Befürchtungen, daß für Rußland andere Tage angebrochen sind. Wäre dem nicht so, die Erzählungen von einer bevorstehenden Revolution würden längst verstummt oder garnicht erst aufgetaucht sein. Wir vermüssen im Zarreich den Opfermut, was bei den breiten Volksmassen leicht begreiflich ist, die es nicht verstehen, die Pfade der hohen Politik zu wandeln, die gern von den Schlachtfeldern her nachgerade wieder betreten würden, wenn der deutsche Wille nicht so felsenfest stünde, wie es der Fall ist.

Am bezeichnendsten für die gesamte Lage ist wohl der neue Armeebefehl des deutschen Kronprinzen, der den Schlachtfeldern des Westens galt, auf welchen sich das Niederdringen der Franzosen abspielen soll. Der Bewirklichung dieser weiteren Aufgaben unserer Soldaten steht beim Volke ein volles Vertrauen und bei den Heerführern das rechte Erfassen der Lage gegenüber. Und wir können nicht sehen, daß die Feinde hier Wendung schaffen können. Der längste Armeebefehl des Generalissimus Joffre, der die Ankündigung eines zweiten Winterfeldzuges mit der kühnen Behauptung schmachtete zu machen suchte, daß die Kämpfe dieses Feldzuges am Rhein ausgefochten werden würden, ist doch von keinem Einsichtigen ernst genommen worden. Wäre Frankreich noch zu einer irgendwelchen Aussicht bietenden Offensive imstande, so wären sie jetzt ergriffen worden. Die klügeren Menschen Millionenheere müssen doch endlich zur Verfügung stehen, und Rußland hat es an den eindringlichsten Anforderungen, es durch eine große Aktion in seiner Bedrängnis zu entlasten, wahrhaftig nicht fehlen lassen. Unsere Feinde scheinen alle ihre Kräfte für den Augenblick der neuen deutschen großen Offensive aufgespart zu haben, zu deren Durchführung ihnen selbst der Atem ausgegangen ist. Sie hoffen vielleicht, daß sich die deutschen Truppen an dem gemeinsamen Widerstande von Franzosen und Engländern in befestigten Stellungen verbluten werden. Sie werden auch darin eine Enttäuschung erleben, und für sie nur den Trost haben, daß es die letzte ist; denn ihr könnte nur noch der Friedensschluß folgen.

Angeht es des russischen Zusammenbruchs, dem der Frankreich auf dem Fuße folgen wird, beginnt man in London einzusehen, daß auch England trüben Tagen entgegengeht, so sehr es auch bemüht ist, die eigenen Kräfte zu schonen und die Verbündeten für sich bluten zu lassen. Der Gedanke des schwebelichen Obersten Melander, daß England von den beiden Zentralmächten und der Türkei in Ägypten auf die Knie gezwungen werden würde, hat vieles für sich. Die öffentliche Meinung Englands verschließt sich großen Teilen nicht mehr der Erkenntnis, daß die Katastrophe auch über das stolze britische Weltreich hereinbrechen wird. Das ist aus den heftigen Anklagen Londoner Blätter zu ersehen, die das Kabinett Asquith der Kurzsichtigkeit und Schwächlichkeit beschuldigen und erklären, daß der Kriegsverlauf ein ganz anderer hätte werden können, als er geworden ist, wenn der Krieg von London aus nicht in der denkbaren dilettantischen und windbeuteligen Weise geführt worden wäre. Die englische Regierung und Heeresleitung hätten sich nur in der Stille, überall schwach zu sein, herbeigeholt, und diese Kunst gleichmäßig in der Munition- und Werbungsfrage, bei der Entsendung von Expeditionskorps nach Frankreich, bei der Tardanelienaktion und ganz besonders bei den Unternehmungen der Marine bewiesen. Die maßgebenden englischen Persönlichkeiten sind von dieser scharfen Kritik im eigenen Lande umso mehr betroffen, als sie deren Berechtigung nicht leugnen können und das Echo fürchten, das sie bei den Bundesgenossen ernteten müßte.

Italiens Erfolge im Kriege gegen Oesterreich-Ungarn stehen nach wie vor im umgekehrten Verhältnis zu seinen Opfern an Taten und Vermundeten sowie an Geld. Italien wird der Krieg besonders teuer, da es seine Truppen auf Schiffen befördern und verproviantieren muß. Dem hohen Einsatz entspricht der Gewinn so wenig, daß die Volkstimme immer bedrohlicher wird und der Ausbruch einer Revolution gegen Regierung und Dynastie in greifbare Nähe rückt. Wirkungen der Beteiligung Italiens an der Tardanelienaktion, die den Engländern bei Anasforta auf der Halbinsel Gallipoli so ungeheure Opfer gekostet hat, sind bisher nicht wahrnehmbar geworden und nach Lage der Dinge auch nicht mehr zu erwarten. Italien ist auch in der Vertretung

seiner Ansprüche auf Albanien und die zwölf ägäischen Inseln bereits recht kleinlaut geworden und geht den interessierten Balkanstaaten, denen es im ersten Siegesrausche seine Forderungen unterbreitete, sichtlich um den Bart. Gleichwohl macht sich trotz des wiedererstandenen benizetischen Regiments in Griechenland eine wachsende Strömung gegen Italien bemerkbar. Für den Fall eines bulgarischen Krieges gegen Serbien soll diesem von Griechenland dagegen militärische Unterstützung zugesichert worden sein. Bulgarien steht mit der Türkei im vollen Einvernehmen und ist fest entschlossen, sich das ihm im Bularester Frieden vorenthaltene mazedonische Gebiet zurückzuholen. Rumänien endlich blinzelt noch immer nach Rußland hinüber, wird sein Blinzeln aber wohl einstellen, wenn ihm der Rauch des mächtigen russischen Trümmerhaufens in den Augen brennt.

Der Krieg.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 2. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In den Vogesen nördlich von Mülser führte am 31. August unser Angriff zur Wiedereroberung der in den Kämpfen vom 18. bis 23. August an die Franzosen verlorenen Grabenstücke. Die Kampflinie Vingekepp-Barrenkopf ist damit wieder in unserem Besitz. Gegenangriffe wurden abgewiesen. 72 Alpenjäger wurden gefangen genommen, 3 Maschinengewehre erbeutet.

Ueber Avocourt (nordwestlich von Verdun) wurde ein französisches Flugzeug von einem unserer Kampfflieger heruntergeschossen. Es stürzte brennend ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Am der Bahn Wilna-Grodno wurde der Ort Czarnokowale gestürmt. Bei Merez macht unser Angriff Fortschritte.

Auf der Westfront von Grodno ist die äußere Fortschanze gefallen. Norddeutsche Landwehr stürmte gestern das nördlich der Straße Dombrowo-Grodno gelegene Fort 4. Die Besatzung — 500 Mann — wurde gefangen genommen. Am selben Abend folgte die Eroberung des weiter nordwestlich gelegenen Forts 4a mit 150 Mann Besatzung durch baltische Truppen. Die übrigen Werke der vorgeschobenen Westfront wurden darauf von den Russen geräumt.

Östlich des Forts von Bialystok sind die Uebergänge über den Swislocz von Makarowce (südlich von Obeß) ab aufwärts nach Kampf von uns besetzt.

Die gestrige Gesamtbeute der Heeresgruppe beträgt

3070 Gefangene,

1 schweres Geschütz, 3 Maschinengewehre.

Bei Ossowiec wurden außerdem 3 vom Feinde in den Sumpf versenkte schwere Geschütze ausgegraben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Austritt aus dem Nordoststrand des Bialowieskaforsches ist gestern erkaämpft. Durch Ueberfall bemächtigten wir uns nachts der Jasioldaubergänge im Sumpfgebiet nördlich von Pruzana.

1000 Gefangene

wurden eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Raden.

Der Muchawiecaschnitt wurde auf der ganzen Front in der Verfolgung überschritten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Auf der Verfolgung fielen gestern

über 1000 Gefangene

und 1 Maschinengewehr in die Hände der deutschen Truppen.

Oberste Heeresleitung.

Grodno, das sich unter allen russischen Festungen bis hinab nach Nowo, dem südlichsten Stützpunkt des wohnlichen Festungsbereichs, am längsten behauptete, bildete den linken Flügelpunkt der besetzten Njemen-Linie. Es war als doppelseitiger Brückenkopf mit sieben vorgeschobenen Werken versehen, von denen vier auf dem südlichen und drei auf dem nördlichen Ufer des Njemen liegen. Die Werke waren ursprünglich nur in provisorischer Bauart ausgeführt, in letzter Zeit aber wesentlich verstärkt worden. Die Lage der Festung an der Stelle, wo der Njemen ein Knie bildet und außer kleinen Wasserläufen die Locoosna aufnimmt, erschwerte die Annäherung. Das Vorgelände mit seinen ausgedehnten Waldungen bereitete den Angreifern gleichfalls erhebliche Schwierigkeiten. In militärischer Hinsicht war Grodno als Bedung der großen Bahnlinie Warschau-Bialystok-Wilna von Bedeutung. Mit dem Falle von Nowo und der Befestigung von Oita hatte das gänzlich isolierte Grodno für die Russen viel an seiner Bedeutung verloren. Durch das gleichzeitige Vordringen der deutschen Truppen im Norden, Westen und Süden war, wie der militärische Mitarbeiter der Wof. Ztg. schon vor dem Fall der Festung betonte, der operative Einfluß Grodnos gänzlich ausgeschaltet und damit ihre militärische Bedeutung sehr herabgemindert.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 2. Sept. (W. V.) Amtlich wird verlautbart, mittags: Russischer Kriegsschauplatz: Die im Gebiete des wohnlichen Festungsbereichs eingeleitete Verfolgung der Auf-

sen machte gute Fortschritte. Unsere Streitkräfte haben von Süd aufwärts den Styr in breiter Front über- schritten. Auch in Ungarn befindet sich der Feind neuer- lich im Rückzug. Die Truppen des Generals von Böhm- Ermolli rückten in Prody ein und dringen heute östlich dieser Stadt über die Reichsgrenze vor. Der nördliche Flügel des Generals Grafen Bothmer verfolgt auf den von Bzowitz gegen Jolozze und Tarnopol führenden Straßen. Der geschlagene Feind weicht gegen den Sereth. Die Armee des Generals Pflanzer-Baltin warf die Russen gestern unter heftigen Kämpfen über die Höhen östlich der unteren Strpa zurück. Dadurch wurde auch die Dniestrfront bis zur Serethmündung hinab erschüttert und zum Rückzug ge- zwungen. Hinter den russischen Stellungen an der befar- bischen Grenze stehen zahlreiche Dörfer in Flammen. Die nordöstlich Kobryn kämpfenden 1. und 2. Truppen treiben im Verein mit unseren Verbündeten den Feind allmählich in das Sumpfbereich der oberen Jasiolda zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Lage auf dem italie- nischen Kriegsschauplatz hat sich auch gestern nicht geändert. An der Tiroler Front sind die Tonale-Sperren und auf der Hochfläche von Sabarone-Holgaria außer den Berken auch unsere Stützpunkte Monte Maronia und Monte Coston unter feindlichem Geschützfeuer. Im Kärntner Grenzgebiet wurden schwächere italienische Angriffe auf den Monte Parolba und das Wabner-Joch abgewiesen. An der kisten- ländischen Front dauerten die Artilleriekämpfe mit mäßiger Stärke fort. Die technischen Arbeiten des Feindes wurden an mehreren Stellen wirksam gestört.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 2. Sept. (W.B.) Das Große Haupt- quartier teilt mit: An der Dardanellenfront ereig- nete sich nichts Wichtiges. Bei Sedd ül Bahr bemühte sich der linke Flügel und die Artillerie des Feindes unter Vergeudung einer ungeheuren Menge Munition vergebens, unsere Schütz- gräben zu zerstören. Von vier mit Minenwerfern geschleu- derten Bomben fielen zwei auf die Schützengräben des Fein- des, worauf dieser das Bombenwerfen einstellte. Am 30. August zwangen unsere an den Meerengen aufgestellten Batta- rien feindliche Minenjäger, die sich dem Dardanelleneingang näherten, zum Rückzug. Derselben Batterien zerstörten noch andere Minenjäger, die in der Gegend der Spitze von Sedd ül Bahr erschienen und beschossen wirksam die Stellung der feindlichen Fußtruppen bei Sedd ül Bahr. Sonst nichts von Bedeutung.

Konstantinopel, 3. Sept. Das Große Hauptquartier teilt mit: Der englische Transportdampfer „Sawland“ ist von einem deutschen Unterseeboot im Ägäischen Meer torpediert und versenkt worden. Ein großer Teil der an Bord befindlichen Truppen ist er- trunken. — An den Dardanellen und an den anderen Fronten keine wesentliche Veränderung.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Der französische amtliche Bericht vom 1. Sept. lautet: Abends: Artillerieunternehmungen im Abschnitt nördlich von Arcas und in den Gebieten von Rohe und Quennevillers. Der Feind warf einige Granaten auf Sol- sons und Reims. Unsere Artillerie führte ein sehr wirk- sames Feuer gegen die feindlichen Schützengräben an der Aisne und in der Champagne aus. In den Argonnen bom- bardierten die Deutschen tagsüber unsere Front mehrmals mit Minenwerfern und mit Artillerie verschiedener Kaliber, besonders zwischen der Schlucht von La Houette und Fontaine-aux-Charmes. Unsere Batterien und Schützengräben- kampfmittel erwiderten und brachten den Feind zum Schweigen. In den Vogesen ziemlich heftige Kanonade am Ban de Sapt und am Combellekopf. Flugzeuge bombardierten in der Nacht vom 28. zum 29. August die deutschen Anlagen in Orlende, das Lager von Widdelkette und den Bahnhof von Touchout. Feindliche Flugzeuge belegten Paveville mit Bom- ben; Opfer in der Zivilbevölkerung werden gemeldet.

Der russische amtliche Bericht vom 1. Sept. lautet: Am 30. und 31. August war an der Front Niga-Dünaburg die Tätigkeit des Feindes nur in der Gegend von Friedri- chstadt bemerkbar, wo die Lage im wesentlichen unverändert ist. Am rechten Wilja-Ufer setzten wir unser Vordringen erfolgreich fort und nahmen den Deutschen am 30. August vier Geschütze und einige Maschinengewehre ab. Zwischen Wilja und Njemen setzte der Feind seine Offensive fort und besetzte den Fiedlen Oran am rechten Weretschan- ufer. Die Kämpfe haben fortwährend erbitterten Charakter. Eines unserer Regimenter, welches vom Feinde umzingelt war, befreite sich, indem es ein deutsches Bataillon vernichtete und 70 Mann mit einem Offizier gefangen nahm. In der Gegend westlich von Grodno warfen wir am 31. August eine Reihe kräftiger Angriffe der Deutschen zurück. Auf der übrigen Front bis zum Pripiet keine wesentliche Verände- rung in unserer Aufstellung. In der Gegend von Luck und in Galizien halten wir den Feind auf, indem wir uns auf eine verkürzte Front zurückziehen und den feindlichen Truppen durch Gegenstöße große Verluste beibringen. Die Summe unserer Gefangenen an Österreichern, Ungarn und Deutschen übersteigt 100 Offiziere und 7000 Soldaten, davon ein Drittel Deutsche mit einigen Tugend subalternen und höheren Offizieren. Die heftigsten Angriffe machte der Feind am 30. und 31. August in der Gegend von Rodzichoff (?), Radzichow (?), Solotischin, Bzowitz, Barbanow an der Strpa und Buczac; überall wurde der Feind mit außerordentlichen großen Verlusten zurückgeworfen. In der Gegend von Bzowitz machte der Feind eine Reihe von sich wiederholenden An- griffen, deren letzter von unseren Truppen durch eine Gegen- offensive abgewiesen wurde. Auch die Kämpfe in der Gegend von Burkanow und Buczac zeichneten sich durch große Er- bitterung aus. Wir wiesen dort viele Angriffe durch Feuer und Bajonett ab. An einigen Orten war der Feind nicht imstande, einen längeren Nahkampf auszuhalten, und zog sich in seine Gräben zurück, in dem er Gefangene in unseren Händen ließ.

Der italienische amtliche Bericht vom 1. Sept. lautet: Im Noce eröffnete unsere Artillerie das Feuer gegen die feindlichen Verschanzungen, die gegenüber den von uns kürzlich eroberten Stellungen am Eingange des Strinotales errichtet wurden. Ihr wirksames Feuer beschädigte die Ver- schanzungen und zwang die Verteidiger, einen Teil der Werke aufzugeben. Feindliche Artillerie vom Monte Panarotta im Suganotale erneuerte die Beschießung gegen das seither ge- räumte Borgo und eröffnete aus der Umgebung von Scherz im Gerdobale-Tal das Feuer auf Caprile, wo es ein Kranken- haus beschädigte. Im Westen von Fliisch warf der Gegner zahlreiche Brandgranaten auf die bewohnten Orte, die wie- derum Brand hervorriefen. In der Nacht zum 31. August erfolgte noch ein Angriff gegen unsere Stellungen auf den Abhängen von Ronbon, der sich jedoch auf lebhaftes Artille- rie- und Infanteriefeuer gegen unsere Stellungen beschränkte. Auf dem Karst unternahm der Gegner am späten Abend des

30. August während eines heftigen Gewitters zwei Angriffe unter gleichzeitiger reichlicher Verwendung von Leuchttraketen, aber unsere Truppen konnten die beiden Angriffe durch ihr wohlgezieltes Feuer zurückweisen. Rühme Aufklärungen, die von uns gegen die Linien des Feindes vorgetrieben wurden, stellten fest, daß dieser die die Schützengräben besetzenden Truppen durch frische, in den allerletzten Tagen an unserer Front eingetroffene Truppen ersetzt hat. Die ungewöhnliche Tätigkeit des Gegners, die sich durch Artillerie- und In- fanteriefeuer, sowie Bombenwerfen bekundete, beabsichtigt offensichtlich, die Bewegungen seiner Truppen zu verschleiern.

Der Krieg im Orient.

Paris, 2. Sept. (W.B.) Das Marineministerium teilt mit: Die zwischen Vatafieh und Tripoli gelegene Insel Ruad ist von einer Abteilung des französischen Geschwaders besetzt worden, das die Blockade über die syrische Küste durchführt. Die französische Flagge wurde am 1. September, um 9 Uhr morgens, auf der Insel gehißt. Widerstand wurde nicht geleistet. Die Bevölkerung bereitete unseren Matrosen den besten Empfang.

Der Luftkrieg.

Paris, 2. Sept. (W.B.) Meldung der Agence Havas. Im Verlaufe eines heftigen Kampfes, der am Dien- stag vormittag über Petit-Croix geliefert wurde, hat der Unterleutnant Begoud einen ruhmvollen Tod gefunden. Begoud, der allein an Bord seines Flugzeuges mutig ein deutsches Flugzeug angriff, hatte mehrere Streifen seines Maschinengewehres abgeschossen, als er von einer deutschen Kugel getroffen und auf der Stelle getötet wurde. Das Flugzeug stürzte ab und fiel innerhalb der französischen Linien nieder. (Wir haben gestern bereits den Tod Begouds gemeldet.)

Der Unterseebootkrieg.

Wien, 2. Sept. (T.N.) Wie die „Reichspost“ aus Vula- rest erfährt, liegen dort Telegramme vor, denen zufolge die offizielle „Kambana“ berichtet: Ein englischer Trans- portdampfer explodierte infolge Auffahrens auf eine Mine und sank. 320 Offiziere, 1250 Mann Soldaten und die aus 300 Köpfen bestehende Besatzung ertranken. Bis- her wurden 600 Leichen geborgen. (Nach dem Bericht des tür- kischen Hauptquartiers ist der Dampfer, der „Sawland“ heißt, von einem deutschen Unterseeboot versenkt wor- den. Red.)

London, 2. Sept. (W.B.) Lloyds Agentur meldet: Der Dampfer „Sabona“ (1180 Tonnen) ist versenkt wor- den. 17 Mann der Besatzung wurden gerettet, drei werden vermißt.

Der Krieg über See.

London, 2. Sept. (W.B.) Neutermeldung. Der Staats- sekretär der Kolonien empfing ein Telegramm von dem Gou- verneur von Nigerien mit der Mitteilung, daß die Stadt Gashaka in Kamerun am 16. August widerstandslos be- setzt worden sei. Am 21. August wurde die feindliche Stellung bei Gashaka unerwartet angegriffen; der Feind zog sich zurück.

Paris, 2. Sept. (W.B.) Eine Mitteilung des Kolonial- ministers besagt, daß die im Osten und Südosten von Kame- run tätigen französischen Abteilungen in Fortsetzung ihrer Angriffsbewegung in Richtung auf Jaunde, die gegenwärtige Hauptstadt der Kolonie, nach Kämpfen am 23. und 24. August die Station Dume besetzt haben. Die Deutschen gaben ihre Stellungen bei Njasi und den Posten zwischen Njasi und Mallabodume (?) auf. Bevor der Feind abzog, schickte er die Station Dume ein und ließ starke Nachhut auf dem die Stadt beherrschenden Hügel zurück, dessen wir uns nach erbittertem Kampfe bemächtigten. Nach der Einnahme der Station Dume wandte sich eine französische leichte Ab- teilung mit einer Kanone und einem Maschinengewehr gegen Abong-Ngong, das sie am 29. August einnahm. Der Feind scheint sich nach Norden zu wenden, um einen Widerstand bei Joko vorzubereiten.

Kleine Mitteilungen.

Amsterdam, 2. Sept. In der Dienstwohnung des englischen Ministerpräsidenten hat eine Sitzung des Reichs- Verteidigungs-Ausschusses stattgefunden, die zwei Stunden dauerte. Außer Asquith, der den Vorsitz führte, be- fanden sich Ritchener, Grey, Lord Churchill und Mac Kennia unter den Teilnehmern. Vesterer und Lord Selborne hatten mit Asquith besonders lange Besprechungen.

Amsterdam, 2. Sept. Die „Morningpost“ meldet aus Kalkutta: Das Urteil gegen die Teilnehmer an dem Aufbruch auf Ceylon wurde gestern gefällt. Sechs Angeklagte wurden zum Tode, elf zu lebenslänglicher und 25 zu 14-jähriger Zuchthausstrafe verurteilt.

London, 2. Sept. (W.B.) Die „Times“ meldet aus Tokio: Die Regierungsarsenale arbeiten mit voller Kraft an der Herstellung von Munition für die Verbän- deten, besonders für Rußland. Auch die Privatfabri- ken sind zu diesem Zwecke mobilisiert worden.

Die dritte Kriegsanleihe!

Die dritte Kriegsanleihe, deren Bedingungen soeben be- kanntgegeben werden, unterscheidet sich von der ersten und zweiten Kriegsanleihe wesentlich dadurch, daß keine Scha- nkenanweisungen, sondern nur Reichsanleihe ausgeben wird. Diese ist seitens des Reichs wieder bis 1924 unkündbar, zu 5 Proz. verzinslich und wird zum Kurse von 99, für Schuld- buchzeichnungen zu 98,50 aufgelegt. Der Zinsfuß beginnt am 1. April 1916, 5 Proz. Stückzinsen bis dahin werden bei der Zahlung zu Gunsten des Zeichners verrechnet. Die Zins- scheine sind am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres, der erste Zinschein am 1. Oktober 1916 fällig. Auch diese An- leihe wird ohne Begrenzung ausgeben, und es können daher alle Zeichner auf volle Zuteilung der gezeichneten Beträge rechnen. Die Zeichnungsfrist beginnt am 4. und endet am 22. September. Die Zeichnungen können wieder bei allen den Zeichnungs- und Vermittlungsstellen angebracht werden, die bei der zweiten Kriegsanleihe tätig waren (Reichsbank und alle ihre Zweigstellen, sämtliche deutsche Banken und Bankiers, öffentliche Sparkassen und Kreditgenossenschaften). Die Post nimmt diesmal Zeichnungen nicht nur an den kleinen Orten, son- dern überall am Schalter entgegen. Zahlungen können vom 30. September an jederzeit geleistet werden. Es müssen gezahlt werden: 30 Proz. am 18. Oktober, 30 Proz. am 24. November, 25 Proz. am 22. Dezember 1915 und die letzten 25 Proz. am 22. Januar 1916. Die Bestimmung, wonach die Zeichnungen von 1000 Mk. und darunter bis zum ersten Einzahlungstermin voll bezahlt werden müssen, ist weggefal- len; auch den kleinen Zeichnern sind diesmal Teilzahlungen in runden, durch 100 teilbaren Beträgen gestattet; die Zahlung braucht erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig werdenden Teilbeträge wenigstens 100 Mk. beträgt. Auf die Zeichnungen bei der Post ist zum 18. Oktober Vollzahlung zu

leisten. Die im Umlauf befindlichen unterzinslichen Schan- kenanweisungen des Reichs werden unter entsprechender Diskon- terrechnung in Zahlung genommen. Um den bei allen Ver- mittlungsstellen gleichzeitig herorgetretenen Mangel über die langsame Lieferung der Stücke bei der zweiten Kriegsanleihe zu begegnen, werden diesmal wieder Zwischenscheine, aber nur zu den Städten von 1000 Mk. und mehr und nur auf Antrag ausgeben. Auch für die kleinen Städte Zwischenscheine aus- zugeben, ist nicht möglich, da die dadurch entstehende Arbeit nicht bewältigt werden könnte. Die kleinen Städte werden aber zuerst gedruckt werden und voraussichtlich im Januar zur Ausgabe gelangen.

Gesetzungsheime für Feldzugsteilnehmer aus Handel und Industrie.

Die Fürsorge für die verwundeten und erkrankten Kriegs- teilnehmer, welche die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns- Erholungsheime eingeleitet hat, ist in dankenswerter Weise von der deutschen Industrie und Kaufmannschaft und von zahlreichen Privatpersonen lebhaft unterstützt worden. Neu- dings listeten: Deutsche Bank, Berlin weitere 10000 Mk.; Felix Frank, Chemnitz 5000 Mk.; van den Bergh's Mar- garine-Gesellschaft m. b. H., Kleve 3000 Mk.; van der Hoven & Charlier, G. m. b. H., Köln-Deutz 3000 Mk.; Frey Straß- burg, I. H. Reibsteins Thüring. Mode- und Ausstattungsband, Erfurt weitere 4000 Mk.; Wm. Peters & Co., Eupen weitere 5000 Mk.; Stadt Gevelsberg 3000 Mk.; Holländische Mar- garinewerke Jurgens & Brinzen, G. m. b. H., Goch 3000 Mk.; Lederfabrik Hirschberg vorm. Heint. Knosch & Co., Hirschberg i. Sa. 6000 Mk.; C. F. Voehlinger & Söhne, Mannheim. Badhof 5000 Mk.; Pegat Wolsch Diebterweg, Wiesbaden 2000 Mk.; Doerr & Reinhardt, G. m. b. H., Worms 8000 Mk.; J. Adler jun., Frankfurt a. M. 2000 Mk.; Dr. du Bois, Frankfurt a. M. 1000 Mk.; Webr. Bernard, Offenbach a. M. 1000 Mk.; Rudolph Kahn, Offenbach a. M. 1000 Mk.; Rentner Wilhelm Cron, Wiesbaden 1000 Mk.

Huldigung vor Kaiser Franz Joseph.

Wien, 2. Sept. (W.B.) Heute vormittag um 11 Uhr empfing der Kaiser in der mit Blattschnecken prachtvoll ge- schmückten großen Galerie des Schönbrunner Schlosses eine ungarisch-kroatische Huldigungsdeputation. Mehr als 470 Mitglieder führten vom Schwarzenbergplatz durch die reichgeschmückten Straßen in 250 Wagen nach dem Schönbrunner Schlosse, auf dem ganzen Wege von einer riesigen Menschenmenge sympathisch begrüßt. Der Kai- ser wurde mit nicht endenkönnenden Eifer- und Jbidurufen begrüßt. Nach dieser Huldigung hielt Ministerpräsident Tisza namens der ungarischen Huldigungsdeputation eine Ansprache, an deren Ende abermals begeisterte Eifer- und Jbidurufen ertönten. Die Antwort des Kaisers wurde mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen. Als der Kaiser, der hierauf Cercle hielt, an die von dem Baron Esterlezy ge- führte Gruppe der kroatisch-slavonischen Delegierten heran- trat, begrüßte Esterlezy den Kaiser mit einer kurzen An- sprache, die der Kaiser mit einigen Worten erwiderte. Nach dem Empfange in Schönbrunn begab sich die ungarisch- kroatische Deputation zum Rathaus. Im reichgeschmück- ten Festsaal erwartete Bürgermeister Belakowitsch an der Spitze des gesamten Gemeinderates die ungarisch-kro- atische Deputation. Sämtliche Mitglieder der gemeinsamen, sowie der österreichisch-ungarischen Regierung, ferner an- dere Ehrengäste wohnten dem Empfange bei.

Die englisch-deutschen Verhandlungen.

London, 2. Sept. (W.B.) In der Mitteilung des Auswärtigen Amtes über die englisch-deutschen Ver- handlungen wird als Abschluß noch angeführt, daß die beiden vom Grafen Metternich vorgeschlagenen Ergänzun- gen zu der von Grey im März 1914 angebotenen Formel fol- genden Wortlaut hatten: Entweder 1. England wird daher mindestens wohlwollende Neutralität bewahren, wenn Deutschland ein Krieg aufgezogen wird, oder 2. England wird daher selbstverständlich neutral bleiben, wenn Deutsch- land ein Krieg aufgezogen wird. — „Daily Chronicle“ schreibt in einem Beiratsartikel über die deutsch-englischen Ver- handlungen von 1912: „Die Angelegenheit blieb dabei nicht stehen. Der Balkankrieg brach aus, und die Londoner Kon- ferenz trat zusammen, um einen europäischen Krieg zu ver- hindern. Sie kam zusammen auf die Einladung Greys und war hauptsächlich infolge seiner Stellungnahme erfolgreich. Grey gab wiederholt, besonders im Februar, Deutsch- land und Österreich-Ungarn den stärksten Beweis der Freundschaft und der Entschlossenheit, keine Politik zu un- terstügen, die nach Angriffslust auf ihre Kosten ausfah. Das militärische Gleichgewicht in Europa war damals zwief- felloser mehr zugunsten Frankreichs und Rußlands als 1914 und wenn die Triple-Entente jemals einen Angriff beab- sichtigte, so war damals die rechte Zeit. Statt dessen trat die Entente beständig für Frieden ein. Die einzige Macht, die aufbraute, war Österreich. Und was tat Deutschland, nachdem es diesen Aufbruch erhalten hatte? Es erhob eine große Kriegsteuer, vermehrte die Armee, Artillerie und Munition gewaltig und vereinbarte mit Österreich, einen Streik mit Serbien vom Jahre zu brechen. So stürzte es in kürzester Frist diejenigen, die unentwegt Friedenswünsche bewiesen, in furchtbarer Form in den Krieg.

Kritik der britischen Kriegsführung.

London, 2. Sept. (W.B.) Der militärische Korre- spondent der „Times“ setzt die Kritik der britischen Kriegsführung fort und führt aus: Die wirksamste Kriegsführung Englands war die des älteren Pitt im sieben- jährigen Kriege. Heute führen die Deutschen Krieg in Pitts Art, England aber nicht. Pitts Prinzip war, daß die Ver- antwortung für die Kriegsführung einem einzigen über- tragen wurde, wenn ein entsprechender Mann vorhanden war, oder jedenfalls möglichst wenigen, und daß ihm die größten militärischen und seemannischen Strategen zur Seite gestellt würden und daß das Kabinett diesen Kriegsrat loyal unterstützte. Der Verfasser zweifelt daran, daß Asquith und die anderen Mitglieder des Kabinetts Pitt gleichkommen und daß die besten Strategen sich jetzt im Kabinett be- finden. Ritchener sei zu sehr durch Details der Verwal- tung und Inspektion der Truppen in Anspruch genommen, um sich auf die Probleme des Generalstabes konzentrieren zu können. Dabei müßten ihm die besten Generalstabs- offiziere zur Seite stehen, deren Anwesenheit in London wichtiger sei, als an der Front. Leider begaben sich alle besten Generalstabsoffiziere sofort nach der Kriegserklärung an die Front, Ritchener blieb ohne den Rat der General- stäbler, die durch Verabschiedung und andere der moder- nen Kriegsführung wenig erfahrene Offiziere ersetzt worden seien. Der Kritiker schließt: „Fast alle bekannten Generalstäbler befinden sich an der Front. Nur der Zufall, um es euphemistisch auszudrücken, bringt die fähigsten Leute nach Whitehall zurück. Die Ansichten des Generalstabes sollten für alle Fragen der Landesverteidigung und der Unternehmungen auf dem Festlande und der Kriegsorganisa- tion gehört werden, wenn früher gemachte Fehler nicht

...tzt werden sollen. Die Entscheidungen liegen bei dem
...stium, aber es ist sehr wunderbar, wenn jahrelange
...iten des Generalstabes unbenuzt bleiben und wenn die
...cheidungen in London gegen die Ansichten des General-
...es gefällt werden, ohne daß man sie kennen lernt. Der
...verteidigungsausschuß tagte in einer Vollsitzung seit
...September 1914 nur einmal. Der Kriegsrat, der an
...Stelle trat, ist nach seiner Zusammenfassung unbekannt.
...Verfasser gelüftet es nicht, die Namen kennen zu lernen,
...ihre Veröffentlichung würde vielleicht das öffentliche
...trauen vermehren, jedenfalls die Verantwortung fest-
...en. Der Verteidigungs-Ausschuß hätte in der Frage
...Unternehmung gegen die Dardanellen gehört werden
...en. Insgesamt leistete er weniger, als er hätte leisten
...sien. Er beschäufte sich darauf, in Friedenszeiten die
...sich nur oberflächlich über die Kriegsführung zu unter-
...ten, aber er faßte nie die Lebensfrage des großen
...ges ins Auge."

Behandlung deutscher Offiziere in England.

Amsterdam, 2. Sept. Die drei deutsche Offiziere,
...eutenant Th. von H. und Hans Werner von H.,
...aus dem englischen Gefangenenlager Manamann ent-
...en waren, aber wieder eingekerkert wurden, hatten sich
...Samstag vor dem Kriegsgericht in Chester Castle zu
...antworten. Sie erklärten vor dem Gericht, daß man sie
...ihrer Ergreifung mit Handschellen gefesselt habe, ob-
...da sie durch einen Offizier und zwei Mann mit ge-
...nem Gewehr und aufgespanntem Bajonett begleitet
...den und sie sich freiwillig ergeben hätten; dies sei
...eines deutschen Offiziers unwürdige Behandlung, ge-
...die sie auch bei dem betr. englischen Offizier Wider-
...ch erhoben hätten. Selbst der Offizier, der sie gefesselt
...erklärte, daß er nur mit Bedauern dem ausdrück-
...m Befehl folge.

Gezeichnete Anleihe.

Basel, 2. Sept. (B.B.) Die „Neue Zürcher Ztg.“
...der aus Amsterdam: Alle Nachrichten aus New York und
...den bekämpfen, daß die große englische Milliar-
...anleihe in Amerika auf unbestimmte Zeit ver-
...oben wurde. In Wirklichkeit ist sie geschei-
...t. Die Morgengruppe sei mit europäischen Schat-
...keln geradezu überfüllt.

Der Finanzmarkt Italiens.

Rom, 2. Sept. (B.B.) Die „Idea Nazionale“ bringt
...in bemerkenswerten Artikel über den gebrauchten Finanz-
...rt Italiens; dessen augenblicklicher Zustand durch
...folgenden Umstände beeinflusst sei: Erstens durch das
...kleiden der Gelder, die früher die Ausgewanderten in
...gen Summen in die Heimat geschickt hätten; dafür seien
...diese Auswanderer selbst in ärmlichen Verhältnissen zu-
...geführt. Zweitens durch das Aufhören des Fremdenver-
...s, drittens durch die Notwendigkeit einer großen Ein-
...aus dem Ausland, der keine Ausfuhr gegenüberstände.
...tens durch die Zunahme des Verbrauches gewisser Waren
...die Abnahme der Erzeugung verschiedener Ausfuhrar-
...beides infolge des Krieges. Fünftens dadurch, daß ita-
...liche Waren durch Deutschland und Österreich-Ungarn
...dem Umwege über die Schweiz verkauft und italienische
...dite sofort einflusslos würden, während es für Italien
...gig sei, seine Kredite aus Österreich-Ungarn zurück-
...en. Sechstens durch das schnelle Aufkaufen gewisser
...en aus lange Zeit hinaus. Siebentens durch die
...Erting des Umlaufens von Papiergeld, die sich im Anfange
...Krieges wegen der ausgeschütteten Metallreserve nicht
...wer fühlbar machte, wie jetzt.

Griechenland und Serbien.

Athen, 2. Sept. Die griechische Regierung hat der ser-
...en Regierung erklärt, daß sie den bekanntgegebenen Ge-
...abtretungen, die Serbien an Bulgarien machen will, zu-
...me, nur dürfte das Gebiet um Dorna und Gergeli aus
...egischen Gründen nicht bulgarisch werden und die Ber-
...ung zwischen Griechenland und Serbien im Gebiete von
...istrit müsse erhalten bleiben.

Deutschland und Amerika.

Rotterdam, 2. Sept. Nach einer Neutermeldung
...Washington hat der deutsche Botschafter, Graf
...nstorf, dem Staatssekretär Lansing mitgeteilt, Passa-
...dampfer würden von deutschen Unterseebooten nicht
...e Warnung, und ohne daß das Leben von Nicht-
...battanten in Sicherheit gebracht worden sei, versetzt wer-
...vorausgesetzt, daß die Passagierdampfer nicht versuchen,
...zukommen, ohne Widerstand zu leisten. Auf diese Mit-
...ung des Grafen Bernstorff erwiderte Lansing, daß
...tischland, wie es scheint, den von der amerikanischen Re-
...gung vertretenen Anschauungen beipflichte. Die ameri-
...sche Regierung sei der Meinung, daß die Spannung da-
...bernde ist und daß Deutschland die Rechtmäßigkeit der
...Wilson vertretenen Prinzipien anerkannt habe.

Ein bulgarisches Urteil.

Das in Bulgarien weitverbreitete nationalistische Blatt
...abana“ bringt einen Artikel aus der Feder des poli-
...ischen Schriftstellers und früheren Leiters der bulgarischen
...graphengeneratur, Konstantin M. Ochorovitch, der vor kur-
...in Berlin weilte und seine persönlichen Eindrücke wieder-
...te. Die bezeugen einen richtigen Blick und viel Verständ-
...nis für unsere Verhältnisse. „Der Anblick, den Deutschland nach
...brigem Kriege bietet, ist ein Phänomen, das in der
...geschichte einzig ist. Der Fremde, der in diesem
...mer das Kriegsgebiet betritt, muß staunen und bewundern.
...es verrät ihm, daß das deutsche Volk große Opfer an
...und Geld gebracht hat — in unerschütterlicher Kraft und
...steht es da; unerschöpflich scheinen die Quellen seiner
...Aller ruffischen, englischen und französischen Offen-
...die so groß angelegt wurden — sind resultatlos wie
...Wellenbrecher zertrümmert. Jede neue Offensive hat das
...dal offer früheren geteilt. Nun hat Deutschland seiner-
...die Offensive aufgenommen, und der Glanz seiner Siege
...ist allseitig. Frankreich, England und sogar Rußland
...gen über die Vorteile des Weltverkehrs; Amerika liefert
...Munition und Kriegsmaterial für Milliarden — Deutsch-
...ist nur auf seine innere Kraft gestellt und auf die ritter-
...Unterstützung seines jähren und tapfern Bundesgenossen
...reich-Ungarn angewiesen. Und dennoch gab es in keinem
...abild des furchtbaren Krieges eine wirklich kritische Si-
...tu; das Gefühl der Gefahr ist hier stets unbekannt gewesen.
...schlitten alle jene anglistischen, unheimlichen Gerüchte, wie
...einander in den feindlichen Nationen lagen; es gab hier
...Mistern, kein heimliches Wissen, keine verbotene Er-
...te. Es gab auch nie einen Ausbruch des Hasses, wie er
...vom feindlichen Lager her so häufig anwuchs. Es
...keinen Widerspruch zwischen offiziellen Regierungsaussä-
...en und dem Glauben des Volkes — daher auch keinen
...zu diktatorischen Verfügungen, Polizeimaßregeln und
...Deutschland hat in diesem Kriege eine moralische Prä-
...behauptet. Jene Länder, die sich die politische Fortge-

Schrittenen nannten, mußten von ihren Regierungen förmlich
...entrechtet werden, um die Kriegsdisciplin retten zu können;
...Deutschland, von allen politischen Schwindlern, Unwissenden
...oder Toren der Welt als unfrei und despotisch beschrien,
...genießt einen Zustand politischer Freiheit bis ins Kleinste,
...wie man ihn in schwerer Kriegszeit für unmöglich gehalten
...hätte. Die französische Presse machte sich darüber lustig, daß
...dem deutschen Volke die Wahrheit vorenthalten werde, daß es
...gegen die Außenwelt völlig abgeschlossen sei und der Wohltat
...entbehre, in den Besitz dessen zu gelangen, was man in
...Paris „wisste“. Es ist ein besonderer Reiz, diese Anklagen
...gegen die deutsche Unwissenheit in Berlin und in jeder andern
...deutschen Stadt zu lesen, da die französischen Zeitungen in
...jeder Buchhandlung ausgestellt sind. Dasselbe erfreuliche Bild
...der Sicherheit und Unbeschränktheit wie in politischer Hinsicht
...bietet sich auch im Wirtschaftsleben des deutschen Volkes. Maß-
...gebende englische Staatsmänner und Zeitungen haben offen
...zugegeben, daß das britische Ideal der Aushungerung Deutsch-
...lands sich als unrealisierbar erwiesen habe. England beneidet
...Deutschland um die Ruhe, mit der seine Industrie arbeitet, und
...um den Erfolg des deutschen Ackerlandes. Paris könnte froh
...sein, wenn es in normalen Zeiten ein so gutes, schmackhaftes
...Brot hätte, wie es Deutschlands Kriegsbrot ist. Man weiß in
...den feindlichen Ländern bereits, daß ihre Träume vernichtet
...und unerfüllbar sind; man weiß in Deutschland, daß es ge-
...siegt, und daß es jedenfalls sein Ziel, die Selbsterhaltung,
...erreicht hat. Frankreich konnte und kann nicht das Abgege-
...biet erobern. England hat in den Dardanellen die größte
...Seemiederlage seiner Geschichte erlebt. Rußland ist geschlagen
...und seufzschraubt. Wo immer sich deutsche Macht zeigte, gab
...es Erfolg und Sieg. Die Entente entspringt dem Bedürfnis
...nach Eroberungen. Sie hat nichts erobert. Deutschland, das
...nur zur Verteidigung das Schwert zog, das nicht an Eroberun-
...gen dachte, weil sie nicht in seinen Bedürfnissen lagen, hat
...erobert und sich Pfänder gesichert, die vollauf genügen, um
...ihm seine Rechte in der Welt zu sichern.

Tagesnachrichten.

Berlin, 2. Sept. In der Berliner Straße in Neu-
...tlin ereignete sich auf merkwürdige Art ein tödlicher
...Unglücksfall. Ein Herr, der mit dem Pferdeomnibus der
...Linie 36 fuhr, wollte sich aus dem offenen Wagen beugen
...und fuhr mit dem Kopf in die Scheibe eines dem Omnib-
...bus vorfahrenden Straßenbahnwagens der Linie 47, so daß
...ihm der Kopf buchstäblich vom Rumpfe abge-
...trennt wurde.

Sagan, 2. Sept. Vor dem Landgericht hatte sich eine im
...Russenlager beschäftigte Wäscherin wegen Vergehens gegen
...das Belagerungsgebot zu verantworten. Sie stand mit einem
...russischen Kriegsgefangenen in mündlichem und schriftlichem
...Verkehr und hat ihm auch einen Heiratsantrag gemacht.
...Diese kaum glaubliche Gesinnungslosigkeit, die wohl einzig
...dastet, hat die Angeklagte mit neun Monaten Gefängnis
...zu fassen. Da die mit Gefängnis und Zuchthaus schon
...vorbestrafte Angeklagte während der Verhandlung sich
...außerdem noch ungebührlich benahm und Staatsanwalt und
...Gerichtshof beschimpfte, wurde gegen sie auch noch ein Tag
...Haft ausgesprochen.

London, 2. Sept. Reuter meldet aus New York, daß
...an Bord des Dampfers der Hamburg-Amerika-Linie „Prä-
...sident Lincoln“, der in Hoboken interniert ist, 30 Kran-
...keitsfälle vorgekommen seien, die für Malaria gehalten
...wurden, in denen die Behörde jedoch Cholera vermutet.
...Die meisten der Erkrankten seien aus Kiao-tschou gekommen.

Lokales.

— Zeichnung der dritten Krieganleihe.
...Die Reichs-Postanstalten werden auch diesmal bei der Zeich-
...nung der fünfprozentigen deutschen Reichsanleihe von 1915
...Zettel-Krieganleihe) mitwirken. Formulare zu Zeich-
...nungsscheinen können an den Postschaltern, von den Orts-
...briefträgern und sämtlichen Landbestellern bezogen wer-
...den. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen,
...daß in Orten bis zu rund 20.000 Einwohnern
...auch die Ortsbriefträger und die Postan-
...stalten selbst Zeichnungen entgegennehmen
...müssen. Genaue Auskunft wird an den Postschaltern und
...von den Bestellern erteilt werden. — Der Bezirksverband des
...Regierungsbezirks Wiesbaden und seine Institute werden sich
...an der Zeichnung auf die neue Krieganleihe wiederum mit
...20 Millionen Mark beteiligen und zwar der Bezirks-
...verband selbst mit 4 Millionen, die Kassanische
...Brandversicherungs-Anstalt mit 1 Million, die
...Kassanische Landesbank mit 5 Millionen und die
...Kassanische Sparkasse mit 10 Millionen einschließlich
...der Zeichnungen ihrer Sparbanken.

— Anmeldung von Kupfer in Fertigfabri-
...katen. Die Frist für die Einreichung der Melde-
...schein nach der Bekanntmachung vom 20. Juli 1915 — Nr. 1/7.
...15 R. M. A. — betreffend „Bestandsmeldung und Vermer-
...kung von Kupfer in Fertigfabrikaten“ ist am 20. August
...abgelaufen. Zur Nachmeldung wurde eine Nachfrist bis
...zum 15. September 1915 gewährt. Erneut wird darauf
...hingewiesen, daß sämtliche gebrauchten und ungebrauchten,
...also auch die im Betrieb befindlichen Fertigfabrikate, be-
...züglich ihres unlegierten Kupfergehaltes der Meldepflicht
...unterliegen. Die Unterlassung der Meldung sowie verspätete
...oder unvollständige Meldungen werden im § 5 der Be-
...kannmachung über Vorratserhebung vom 2. Februar 1915
...mit empfindlichen Strafen bedroht. Vordrucke für die Mel-
...dungen sind bei allen Postanstalten 1. und 2. Klasse er-
...hältlich.

— Kirchliches. Am Samstag, dem 11. Septbr., wird
...Bischof Dr. Augustinus Kilian in unserer Stadt
...eintreffen, um am Sonntag in der katholischen Pfarrkirche
...das Sakrament der Firmung zu spenden.

— Beutepferde für Industriebetriebe. Wie
...kürzlich mitgeteilt wurde, werden die für den Heeresdienst
...nicht mehr brauchbaren Dienst- und Beutepferde den Land-
...wirten zu mäßigen Taxpreisen überlassen. Auch für ge-
...wisse Handels- und Industriebetriebe sollen in dringenden
...Fällen solche Pferde abgegeben werden. Anträge auf Ueber-
...lassung von solchen Pferden sind, lediglich an die Land-
...wirtschaftskammern, nicht auch an das Landwirtschaftsmini-
...sterium, zu richten, und zwar von Handels- und In-
...dustriebetrieben durch Vermittlung der amtlichen Handels-
...vertretungen.

— Heraus mit Goldgeld. In sonst gut unter-
...richteten Kreisen hörte man des öfteren die Ansicht ver-
...treten, daß infolge der emigrierten Goldsammlungen bei
...uns kaum noch Goldmünzen in privaten Händen seien und
...daß jedenfalls auf die Unterstützung derjenigen, die dem
...Vaterlande bisher ihre Hilfe durch Zurückhaltung des in
...ihrem Besitz befindlichen Goldgeldes in egoistischer Weise
...verweigerten, überhaupt nicht mehr gerechnet werden könne.
...Diese Annahme hat sich als nicht zureichend erwiesen. Nach-
...dem die Agitation kürzlich von neuem in Fluß gebracht
...worden ist, sind, wie wir hören, nicht hunderte, sondern tau-

sende Mark in Gold während der letzten Wochen zur
...Reichsbank gebracht worden, ein Zeichen, daß diejenigen,
...die sich nur ungern vom Golde trennen mochten, doch einer
...besseren Einsicht Raum gegeben haben, um auch ihrerseits
...dem Vaterlande in schwerer Zeit zur Seite zu stehen. Neben
...seltenen Stücken, Medaillen, wurden auch Kronen eingereicht,
...welche unschwer erkennen ließen, daß sie aus Schmuckstücken
...entfernt worden waren, um auch sie der Allgemeinheit nutz-
...bar zu machen. — Derartige Stücke (Seltensheiten, Medaillen
...und dergl.) können bekanntlich nach Friedensschluß wieder
...eingelöst werden. — Dieselben stellten aber nur einen ge-
...ringen Bruchteil der Gesamtsumme dar, der ungleich größere
...Betrag wurde in gewöhnlichen Münzen eingezahlt, ein Zei-
...chen, daß die Goldquellen auch in unserem Kreise noch nicht
...erschöpft sind. — Jetzt aber muß es ernst werden, noch ist es
...den Säumigen unauffällig möglich, deshalb, aus Vaterlands-
...liebe: Heraus mit den Goldstücken!

— Vorträge über Obst- und Gemüseverwer-
...tung. Die Kriegszeit erfordert gründliche Ausnutzung und
...beste Bewertung aller Lebensmittel. Dasselbe gilt in beson-
...derem Maße für die Erzeugnisse des Obst- und Gartenbaues,
...aus deren Ueberfluß unsere Hausfrauen und Töchter halt-
...bare Dauerwaren herstellen und nichts verderben lassen sol-
...len. Das Obst- und Gemüseeinmachen und -dörren ist zwar
...nicht neu, aber dasselbe hat in den letzten Jahrzehnten be-
...deutende Fortschritte gemacht, die noch lange nicht allen Haus-
...frauen und Töchtern zur Genüge bekannt sind. Großes In-
...teresse für die Herstellung von Obst- und Gemüsebauern
...ist im Distrikte vorhanden, das beweist der starke Besuch
...der seit beinahe 20 Jahren alljährlich im Kreise stattgefun-
...denen dreitägigen Obst- und Gemüseverwertungskurse. Auch
...die zahlreichen Lokal-Obstausstellungen, die in den letzten
...Jahren stattgefunden, haben bewiesen, daß auf diesem Gebiete
...bei uns schon Gutes geleistet wird. Da in diesem Jahre keine
...derartigen Kurse abgehalten werden können, läßt die Kreis-
...verwaltung an verschiedenen Orten des Kreises ausführliche,
...bildende Vorträge mit Vorfahrungen durch Obst-
...und Weinbauinspektor Schilling aus Geisenheim abhal-
...ten und zwar in Dillenburg am 4. September, abends
...9 Uhr im Hotel Reuhoff, in Herborn am 5. September,
...nachmittags 3 1/2 Uhr im Nassauer Hof, in Haiger am 11.
...September, abends 9 Uhr im Hotel Stehl, in Cism-
...roth am 12. Sept., nachmittags 3 1/2 Uhr im Gasthof Schmidt,
...in Straßberg am 18. Sept. in der Wirtschaft
...Kreier und in Sinn am 19. September in der Wirtschaft
...Häcker. Der Vortragende wird in der Hauptsache die ein-
...fachen und billigen Konservierungsverfahren behandeln, wie
...das Dörren von Obst und Gemüse, das Einfuieren von Ge-
...müse, das Einmachen von Gemüse in Essig, das Einmachen
...von Obst und Gemüse in Essig und Zucker, die Herstellung
...von Marmelade, Obst- und Gemüsekonserven, Obstpasten und
...alkoholfreien Weinen sowie die Bereitung von Mus, Lat-
...wege, Kraut, Marmelade und Gelee. Also ein zeitgemäßer,
...lehrreicher Vortrag steht unserer Bevölkerung in Aussicht
...und es wird bei der Bedeutung aller Dauerwaren während
...der Kriegszeit um zahlreiche Beteiligung auch aus den Nach-
...barrorten dringend gebeten.

— Bartezeiten der Züge im Frankfurter
...Hauptbahnhof. In allen vom 1. Oktober ab gültigen
...Ausgangsfahrplänen, Kursbüchern, Zeitungsfahrplänen usw. der
...Eisenbahndirektion Frankfurt wird folgende neue Bestimmung
...stehen: „Zwischen den im Frankfurter Hauptbahnhof ankun-
...menden und abgehenden Zügen ist ein Anschluß nur dann
...als bestehend anzunehmen, wenn zwischen der Ankunft und
...der Abfahrt mindestens zehn Minuten vorhanden sind.“

Provinz und Nachbarschaft.

Gießen, 2. Sept. Vom 1. Sept. ab gelten in Gießen
...neue billigere Brot- und Mehlpreise. Der Preis für den
...Vierpfundloab Roggenbrot geht von 71 auf 68 Pfg., der für
...den Zweipfundloab von 36 auf 34 Pfg. herunter. Auch
...der Mehlpreis wurde herabgesetzt, und zwar kosten fortan
...Roggenmehl 20, Weizenmehl 23 und Weizenauzugsmehl
...28 Pfg. das Pfund.

Gießen, 2. Sept. In der Nacht zum Dienstag schlug
...während eines schweren Gewitters der Blitz in der Gemark-
...ung Dorf-GIII in eine Schafherde und tötete 18 Tiere.
...Ein zweiter Strahl zerstörte sodann im Orte die elektrische
...Lichtleitung.

Marburg, 2. Sept. Der Maschineningenieur bei der
...Kanadischen Pacificbahn Ernst Sack, gebürtig aus Wies-
...en der Steiermark, wollte als österreichischer Reserveoffizier
...bei Kriegsausbruch heimreisen, wurde aber interniert. Im
...Berein mit Österreichern und Deutschen gründete er einen
...Berein für Friedensbestrebungen und zur Unterstützung des
...österreichischen Roten Kreuzes und veröffentlichte auch meh-
...rere Auftrufe zur Förderung dieser Zwecke. Deshalb wurde
...er verhaftet, am 18. Juni auf eine Festung im Innern
...von Kanada gebracht und wegen Hochverrats zum
...Tode verurteilt. An seine in Marburg lebende
...Mutter hat er einen ergreifenden Abschiedsbrief geschrie-
...ben. Also weil er für das Rote Kreuz sammelte, mußte der
...Mann kanadischen Wutgefühlen zum Opfer fallen! Man
...wird in seiner Heimat auch diesen Helden nicht vergessen.
...— den Kanadiern aber wünschen wir, daß sie noch recht
...viel Hiltstruppen auf die slawischen Gesilde schicken mögen.

Limburg, 2. Sept. Der erste russische Laza-
...rettzug mit 24 großen Wagen, einer von den vielen
...Krankentrüben, die unsere tapferen Truppen in Rußland
...erbeutet haben, lief gestern Morgen mit 275 verwundeten
...Russen in die hiesige Station ein. Die Verwundeten
...waren in der Gegend von Abau gefangen genommen und
...etwa 14 Tage in Feldlazaretten versorgt worden. Der
...russische Lazarettwagen, der auch mit russischem Pflege-
...personal unter deutscher Führung versehen war, verdient gar
...nicht seinen Namen als Lazarett- oder Sanitätswagen;
...denn seine Einrichtungen und Ausstattungen sind so pri-
...mitiv und mangelhaft, daß man eher an einen deutschen
...Güterwagen, als an einen Krankenwagen dachte.

Vermischtes.

* Eine russische Zeitung in Deutschland. Der
...Verlag der „Continental Times“ in Berlin gibt seit einiger
...Zeit ein wöchentlich erscheinendes russisches Nachrichtenblatt
...„Rußkaja Wjeselja“ heraus, das den in Deutschland leben-
...den Russen, naturgemäß vor allem der nach Hunderttausenden
...zählenden Menge der Kriegsgefangenen, die Möglichkeit bietet,
...sich über den Verlauf des Krieges und die wichtigsten sonstigen
...Ereignisse zu unterrichten. Das Blatt bringt außer den deut-
...schen und österreichisch-ungarischen amtlichen Kriegsberichten
...auch die Bulletins des russischen und des französischen General-
...stabs und, wie es die „Gazette des Ardennes“ für die Kriegs-
...gefangenen Franzosen tut, ein fortlaufendes Verzeichnis der
...in den deutschen Gefangenenlagern untergebrachten Russen.
...Eine illustrierte Beilage, die jeder Nummer beigegeben wird,
...veranschaulicht die deutsche Kultur in charakteristischen Städte-
...bildern und Ansichten von Bauwerken, sozialen Fürsorgean-

halten und dergl.: für die Kriegsgefangenen dürften die landwirtschaftlichen Mitteilungen besonders interessant sein, die über Maschinen, Hilfsgeräte, Düngungsergebnisse und dergl. eingehend und mit gutgewählten Abbildungen berichten.

Industrielles.

Leipzig, 2. Sept. (W.B.) Eine von Interessenten der Häute- und Fellbranche Deutschlands besuchte Versammlung beschloß gestern in Leipzig die Gründung eines „Reichsverbandes Deutscher Häute- und Fellhändler“ zum Zwecke der Wahrung wirtschaftlicher Interessen. Der Verband hat seinen Sitz in Berlin.

Wettervorhersage für Samstag, 4. Sept.: Meist wolfig und trübe, Regenschauer und kühl, späterhin Bewölkung abnehmend.

Letzte Nachrichten.

Wiesbaden, 3. Sept. Von besonderer Seite wird der Wiesb. Ztg. geschrieben: Die Regierung plant eine Reichszentrale für Preisfestsetzung, und es sollen auch in den einzelnen Bundesstaaten entsprechende Landeszentralen organisiert werden. Alles, was davon in die Öffentlichkeit dringt, verpricht positive und erfolgreiche Arbeit. Nicht nur die Preisbildung der verschiedensten Massenbedarfsartikel soll einer allgemeinen Kontrolle unterworfen werden, es sollen auch bezüglich der Organisation der Versorgung mit Vorräten notwendige Maßnahmen getroffen werden.

Athen, 3. Sept. (Z.N.) Der hiesige türkische Gesandte wollte mehrmals beim König, mit dem er längere Zeit konferierte. Ueber den Inhalt der Unterredungen wird nichts bekannt gegeben, doch zeigte sich der Gesandte beim Verlassen des königlichen Palastes zuversichtlich gestimmt. In Konstantinopel von griechischer Seite aus Fälschung genommen wurde, ob es nicht möglich sei, über ein griechisch-türkisches Abkommen zu verhandeln. Die türkische Regierung hat sich nicht abgeneigt gezeigt, auf solche Verhandlungen einzugehen.

Wien, 3. Sept. (W.B.) Das Kriegspressequartier meldet: Gegenüber den unrichtigen Gerüchten über Choleraerkrankungen in Venedig wird festgestellt: Während im Laufe des Juli die Erkrankungen an Cholera in Venedig 30 Fälle täglich betrug, erkrankten infolge der durchgeführten Sanierungsarbeiten, insbesondere der Schutzimpfung in der ersten Augusthälfte nur drei bis vier Personen täglich. Vom 26. bis 31. August betrug die Zahl der festgestellten Fälle nur zwei. Von einer Choleraepidemie kann durchaus nicht die Rede sein.

Berlin, 3. Sept. Die „Deutsche Tagesztg.“ meldet über Wien aus Sofia: Die serbische Heeresleitung versammelt an der Grenze Bulgariens große Truppenmassen, weil Serbien durch den drohenden Einfall bulgarischer Vandalen dazu gezwungen worden sei. — Wie die „Wost. Ztg.“ berichtet, zieht auch Bulgarien in der Nähe der griechisch-serbischen Grenze im Hinblick auf die im September stattfindenden Manöver (?) größere Streitkräfte zusammen.

Berlin, 3. Sept. Die Festsetzung der türkisch-bulgarischen Verständigung ist, wie die Wost. Ztg. und die Köln. Ztg. aus Sofia melden, nunmehr geschehen. In dem diesbezüglichen Telegramm heißt es: Dank der staatsmännischen Weisheit der maßgebenden Parteien dürfte man die Beziehungen zwischen Bulgarien und der Türkei als gesichert betrachten. Anstatt einen Krieg zu führen, der bittere Prüfungen mit sich bringen würde, habe Bulgarien nun einen wertvollen Zuwachs an Land erhalten und die Türkei einen wohlwollenden Nachbar.

London, 3. Sept. Wie die „New York Sun“ meldet, hat die englische Regierung in Amerika einige Anti-Zeppe- line bestellt. Es sind dies kleine Luftschiffe starren Systems, die 75 Meter lang sind, 8 Meter im Querschnitt haben, eine Schnelligkeit von 130 Kilometern aufweisen und und Lufttorpedos abschleppen. Der Erfinder ist der Vorkämpfer der amerikanischen Luftschiff-Bereinigung, Thomas Macmillan.

Paris, 2. Sept. (W.B.) „Petit Parisien“ schreibt: Von Journalisten befragt, wie es mit einer Intervention Japans an den Dardanellen stehe, antwortete der japanische Botschafter in Rom, Hayashi, der sich augenblicklich in Paris aufhält, er könne nichts darüber sagen, denn die Feinde dürften aus Nachrichten über irgendwelche Truppenbewegungen Japans keinen Nutzen ziehen. (Die Meldung ist wohl nur als französischer Schreckschuß aufzufassen!)

Kopenhagen, 3. Sept. Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist am vergangenen Sonnabend in aller Stille eine russische Sondermission nach Tokio mit hochpolitischem Auftrage abgereist. Es war ursprünglich beabsichtigt, daß der zurzeit in Petersburg weilende ehemalige französische Außenminister Cruppi die Sondermission begleiten sollte, doch ist im letzten Augenblick aus unbekannten Gründen auf die Mitreise Cruppi verzichtet worden.

Verantwortlicher Schriftleiter: Karl Sattler in Dillenburg.

Verpachtung von Lagerplätzen.

Auf den Bahnhöfen Siegen, Ost, Niederbiehlen, Ruderbach, Dillbrecht u. Rodenbach d. r. demnach zur Eröffnung kommenden zw. tiefigen Hauptbahn von Weidenau nach Dillger (Dillfeld) sind Lagerplätze für abgehende und ankommende Güter zu verpachten. Anträge auf Pachtung solcher Lagerplätze sind unter Angabe der gewünschten Größe und Lage sowie eines Zeichnungsangebots an die unterzeichnete Barabteilung zu richten, auf deren Bar ab, Obergraben 1/1 die Zeichnungen über die vor- geschriebenen Lagerplatzflächen einzusehen sind. (1931) Rgl. Eisenb. Bauabteilung I, Siegen.

1 Waggon la neue holl. Vollheringe eingetroffen. Franz Gerich Dillenburg

6-Zimmerwohnung mit Zubehö., Zentralheizung, elektr. Licht und Gas zum 1. Oktober zu vermieten. A. H. König.

Salatgurken

frisch und süß, sowie scharfe Gurken empfiehlt billigst Gebr. Bracht.

Neue Kartoffeln

pro Ctr. 5/1, Mt. inkl. Sach ad Schell gegen Nachnahme. A. Simon II., Kartoffelverhandelschäft, Schell in der Wetterau, Telefon-Anschluß.

Metallbetten an Priv. Kat. fr. Holzrahmenmatr., Klinkerbett, Eisenmöbelfabrik, Suhl.

Wohlfahrts-Geldlose

4 Mt. 3.30. Porto 15 A, Liste 15 A. Stellung: 6, 7. u. 8. Sept. d. J. versendet 1935

Stauf, Königl. Post-Einnehmer, Siegen i. W.

2- oder 3-Zimmer

Wohnung mit Zubehö. zu vermieten. Näheres in d. Geschäftsstelle.

Konrad Grämer, Albig (Rheinl.), Tel. 572 Amt Alzen offeriert

Euzerne u. Kleehen sowie alle Sorten 1932 **Stroh** in Wagonladungen billigst.

3-Zimmerwohnung

ist vom 1. Okt. ab zu vermieten. (1935) Näheres in der Geschäftsstelle.

Krieger-Verein Dillenburg.

Morgen Samstag, den 4. September

außerordentliche Generalversammlung

Tages-Ordnung:

1. Beschlußfassung über Erhebung eines Kriegsbetrages zu den Unterstützungskosten.
 2. Neuwahl der Unterstüßungskommission.
 3. Verschiedenes.
- (1930) Der Vorstand.



Ein erstklassiges, rein deutsches Erzeugnis ist das

Seifenpulver Schneekönig

in gelber oder roter Packung. Sehr beliebt ist das

Veilchen/Seifenpulver Goldperle

mit hübschen und praktischen Beilagen in jedem Paket

Sofortige Lieferung!

Auch Schappat Nigra (keine abfärbende Wassercreme) und

Schuhfett.

Hübsche neue Heerführerplakate.

Fabrikant: 1429

Carl Gentner, Göppingen.

Fabrik-Reparatur-Schlosser

findet dauernde gut bezahlte Stelle bei H. Carl Weis, Feinschmied, Gf. m. b. in D. Sailer.

2-Zimmerwohnung

auf sofort zu vermieten. (1935) Frau Gofbeins, Dillenburg, Hauptstr. 25

Die von Herrn Carl Weis selber innegehabte

Wohnung

ist v. 1. Okt. anderweitig zu vermieten. (1934) J. Gf.ner.

3-Zimmerwohnung

mit Zubehö. auf sofort zu vermieten.

A. H. König.

Bam 1. Oktober

Wohnung gesucht,

5 Räume. Näheres in der Geschäftsstelle. (1935)

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenlos entgegengenommen bei unserer Hauptkassette (Rheinstraße) sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissarien der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihe werden 5 1/2 % und, falls Landesbankschuldscheine verpfändet werden, 5 % Sollen Guthaben aus Sparlassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungswendel werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt.

Wiesbaden, den 1. September 1915.

Direktion der Nassauischen Landesbank

Grummetgras-Verkauf

Oberförsterei Dillenburg. Dienstag, den 7. September d. J., vorm. wird auf der Försterei Neuhaus das Grummetgras forstwirtschaftlichen Wiesen im großen Grund und allen Gründen im Schutzhof Flurgarten verkauft.

Denen Nacht 1 1/2 Uhr entfällt samt nach lang schweren Leiden mein lieber Mann, unser Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Louis Gerdt

im Alter von 39 Jahren. Um kühles Beileid im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Franz Louis Gerdt und Kind

Dillenburg, den 2. Sept. 1915.

Die Beerdigung findet Samstag 4 Uhr vom St. hause Marktstraße 18 aus statt

Rudolf Finger,

Nichtshilfe im Infanterie-Regiment 116, Maschinengewehr-Kompagnie,

im 21. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Frau Lehrer Finger Wwe. u. Kind

Niedersfeld, Ruffand, Graubenz.

Schmerz erfüllt geben wir die traurige Nachricht dass unser lieber Kamerad

Adolf Spies aus Dillenburg,

Unteroffizier bei der Straßenbaukomp. Nr. 37

am 18. August den Heldentod für unser Vaterland erlitten hat

Der Verblichene hat in treuester Pflichterfüllung an in den schwersten Zeiten des an Strapazen so reichen Feldzuges in Galizien und Polen in unserem Kreise gewirkt und die Liebe aller seiner Kameraden erworben.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Im Felde, den 26. August 1915.

Das Unteroffizierkorps der Straßenbaukomp. Nr. 37

I. A.: Hammel.

Am 22. August cr. fiel im Kampfe für sein geliebtes Vaterland mein einziger Sohn, unser einziger Bruder, Schwager und Onkel, der

Königl. Gewerbeassessor

Heinrich Antweiler,

Leutnant d. L. und Kompagnieführer im R. I. R. 78,

Ritter des Eisernen Kreuzes,

im Alter von 34 Jahren.

In tiefstem Schmerz:

Frau Margarethe Antweiler Wwe.

Johanna Panick geb. Antweiler.

B. Panick, Rechnungsrat.

Curt Panick.

Elsbeth Panick.

Dillenburg, den 3. September 1915.